

## **Joh 20,19-23, Pfingstmontag, 1.6.2020, Friedenskirche, Pfr. Jens Porep**

### **Vorspiel**

#### **Begrüßung**

Wir feiern diesen Pfingstgottesdienst  
im Namen Gottes, Quelle unseres Lebens,  
im Namen Jesu Christi, Grund unserer Hoffnung,  
und im Namen des Heiligen Geistes, der uns belebt und begeistert. Amen  
Der Herr sei mit euch! – Und mit deinem Geist.

Was haben wir vom „Heiligen Geist“? Dieses Geschenk Gottes ist ja schwer vorstellbar. Seine Wirkung aber schon. Wir haben eine Art frischen Wind der Hoffnung davon. Wir können das Leben mit Hoffnung gestalten. Hoffnung ist etwas Gutes. Wir müssen nicht auf ausgetretenen Wegen gehen, sondern können Wege der Hoffnung suchen, verheißt uns der Wochenspruch (Sacharja 4,6b): Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der HERR Zebaoth.

**564, 1-3** Komm, Heil'ger Geist

#### **Gebet**

Lebendiger Gott, wir bitten dich für unser Leben:  
mache uns neu, mache uns frei.

Gib uns den Mut,  
uns für dich und deine Botschaft zu begeistern.

Gib unserem Leben ein Ziel,  
gib uns Hoffnungen für die Zukunft.

Gib uns Liebe, die wir in Freude und Fröhlichkeit  
auf andere weiter fließen lassen können.

Für den Frieden in der Welt bitten wir dich:  
tränke die Menschen mit dem Geist deiner Liebe  
und mache aus Fremden Freunde.

So bitten wir im Namen deines Sohnes Jesus Christus, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und liebt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

#### **Lesung: Epistel: 1. Kor 12, 4-11**

4 Es gibt zwar verschiedene Gaben,  
aber es ist immer derselbe Geist.

5 Es gibt verschiedene Aufgaben,  
aber es ist immer derselbe Herr.

6 Es gibt verschiedene Wunderkräfte,  
aber es ist immer derselbe Gott.

Er bewirkt das alles in allen.

7 Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem  
auf eine andere Weise.

Es geht aber immer um den Nutzen  
für alle.

8 Der eine ist durch den Geist in der Lage,  
voller Weisheit zu reden.

Ein anderer kann Einsicht vermitteln –  
durch denselben Geist!

9 Ein dritter wird durch denselben Geist

im Glauben gestärkt.  
Wieder ein anderer hat durch den einen Geist  
die Gabe zu heilen.  
10 Ein anderer hat die Fähigkeit,  
Wunder zu tun.  
Ein anderer kann als Prophet reden.  
Und wieder ein anderer kann die Geister unterscheiden.  
Der Nächste spricht  
in verschiedenen Arten von fremden Sprachen,  
ein weiterer kann diese Sprachen übersetzen.  
11 Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist.  
Er teilt jedem eine Fähigkeit zu,  
ganz so wie er es will.

## **Glaubensbekenntnis**

**268, 1.4.5** Strahlen brechen viele  
Predigt: Evgl. Joh 20, 19-23

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.  
Lasst uns in der Stille miteinander und für einander um den Segen des Wortes Gottes bitten.  
Hört, was geschrieben steht bei: Joh 20, 19-23

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! 20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen. 21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. 22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den Heiligen Geist! 23 Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.  
Der Herr segne an uns dies Wort.

Liebe Gemeinde,  
Das ist Pfingsten einmal anders. Typisch Johannes Evangelium. Zwar verheißt Jesus den Jüngern an anderer Stelle des Evangeliums den Heiligen Geist als Tröster, den der Vater senden wird, wenn er selbst zum Vater zurückgekehrt ist. Hier verleiht der Auferstandene ihn selbst den Jüngern. Der Heilige Geist fällt bei Johannes nicht einfach vom Himmel. In Jesus kommt er nahe. Für uns in Corona Zeiten gefährlich nahe. Jesus haucht die Jünger an. Will ich den Geist so nah, so intensiv, so intim, so unausweichlich?  
Am ersten Sonntag nach Ostern war dieser kleine Abschnitt schon einmal Teil der Lesung, doch wird diese Erzählung immer überlagert von der Geschichte vom ungläubigen Thomas, der glauben soll auch wenn er nicht sieht. Heute antwortet der Text auf die Frage, wie der Geist denn wirkt und was er bewirkt. Auch in dieser Frage setzt Johannes einen etwas anderen Akzent als etwa Paulus, der die vielen Geistesgaben beschreibt, die in der Gemeinde wirken. Johannes bestreitet nicht erweckliche Predigt, prophetische Zeitdeutung oder heilende Wunder als Zeichen des Geistes, aber er spitzt zu, setzt einen Fokus. Er lässt den auferstandenen Christus

sagen: Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Aufmerksam, liebe Gemeinde: Johannes sieht wieder einmal tiefer. Jesus sagt bei ihm nicht einfach: Liebt einander und vergebt euch gegenseitig! Der Heilige Geist ist differenzierter und lehrt zu unterscheiden. Nehmt hin den Heiligen Geist! Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

Es geht um Schuld und Vergebung, es geht um Beichte und Buße, letztlich um neues Leben und Tod. Und hier nehme ich Zuflucht zu meinem Lieblingstheologen, nein heute nicht Dietrich Bonhoeffer, obwohl auch der viel zum Thema zu sagen oder gar Paul Tillich, sondern zu Charles M. Schulz, gestorben im Jahr 2000. Er ist der Schöpfer von Charlie Brown, Snoopy und seinen Freunden. Dazu finden Sie auf Ihrem Platz ein Cartoon. Schauen Sie es bitte an:

Vor Lucy ist keiner sicher. Lucy ist die kecke, mitunter etwas sehr kecke schwarzhaarige junge Dame, die auf diesen kleinen Bildern – wie meistens – das Heft in der Hand hat. Vor ihr ist keiner sicher, das erkennen wir schon gleich oben auf dem ersten Bild. Lucy bittet nicht, sie befiehlt. Weder der Hund Snoopy kann ihren Anordnungen entkommen, noch der von ihr vergötterte, blonde Beethovenspezialist Schroeder in der Mitte der Bilder – und schon gar nicht der bedauernswerte Charlie Brown in den vier Bildern der untersten Zeile.

Auf dieser Bilderfolge der „Peanuts“, zu Deutsch „Erdnüsse“ (gemeint im Sinne von: Kleinkram) des Amerikaners Charles M. Schulz (1922–2000) erwartet die forsche Lucy etwas, wovon viele Menschen heimlich träumen: keinerlei Verantwortung zu haben. Und weil es ihr nicht genügt, das einfach für sich zu wissen oder anderen zu sagen, verlangt sie es von allen Verwandten und Freunden schriftlich: **UNTERSCHREIB DAS ... ES ENTHEBT MICH JEGLICHER VERANTWORTUNG.**

Es ist offenbar nicht möglich, sich dem Befehlston der Lucy zu entziehen. Einzig Charlie Brown in der untersten Bildreihe wagt eine kleine Diskussion und bekommt eine deutliche Antwort: **WAS AUCH IMMER AUF DER WELT PASSIEREN MAG, EGAL WO ODER WANN, DIESES SCHREIBEN ENTHEBT MICH JEGLICHER VERANTWORTUNG.**

Das klingt so verlockend, dass sich auch Charlie Brown ein solches Schreiben wünscht.

Wie vermutlich viele von uns. Es ist einfach ein angenehmer Gedanke: keine Verantwortung zu haben für das, was geschieht – weder im eigenen Leben für die Folgen des eigenen Handelns noch bei allem, was auf der Welt passiert. Es klingt wunderbar: Wir könnten uns zurücklehnen und immer sagen oder sogar mit einem Schriftstück belegen: ich bin nicht verantwortlich, ich habe keine Schuld. Wir wären Zuschauer des Lebens auf der Welt und Zuschauer des eigenen Lebens. Das klingt wunderbar.

Und wäre schrecklich. Wir würden uns damit unseres Menschseins berauben.

Menschsein heißt: verantwortlich sein zu dürfen. Verantwortung ist eine Auszeichnung des Schöpfers an seine Geschöpfe, die Menschen. Wir dürfen nicht nur handeln und gestalten, wir dürfen auch die Verantwortung dafür tragen. Das soll keine Last sein, es

ist eine Auszeichnung. Der Mensch ist das Geschöpf, das Verantwortung trägt; das Geschöpf, das seine Taten und seine Unterlassungen vor dem Schöpfer rechtfertigen darf. Wir leben nicht drauflos, wir leben auch nicht zurückgelehnt, wir leben verantwortlich.

Wir leben mit dem Geist der Verantwortung. Verantwortung gehört zum Heiligen Geist, mit dem der Schöpfer und auch Jesus seine Jüngerinnen und Jünger anhaucht. Menschliches Leben ist verantwortlich sein. Das ist nicht immer schön, aber immer wichtig.

Als Jesus seine Jünger am ersten Pfingstfest grüßt, sagt er ihnen: „Friede sei mit euch!“ Und als er ihnen den Heiligen Geist zusagt, anbläst oder anhaucht, sagt er dazu: „Welchen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; und welchen ihr (die Sünden) behaltet, denen sind sie behalten.“ Das ist ein gewaltiger Anspruch. Wir können verzeihen oder nicht. Wir können Verantwortung benennen oder entziehen. Vor allem aber dürfen wir erkennen, dass wir unter den gütigen Augen des Schöpfers leben, um seine Hilfe bitten können und seine Vergebung erbitten dürfen.

Wie immer wir das im Einzelnen nennen und gestalten – eines bleibt: Jedes Menschenleben ist dadurch ausgezeichnet, dass es verantwortlich ist.

Das wird auch die Lucy der Peanuts bald wieder erkennen oder erkennen müssen: Es gibt kein Entkommen, so angenehm ihr das Schreiben ja vielleicht mal vorkommen mag. Denn es gibt ja Momente, in denen es Menschen lieben, verantwortlich zu sein: für das Gute nämlich, das sie tun. Dann sonnen sie sich geradezu im Glanz der Verantwortung und in dem Wissen, Gutes für andere getan zu haben, ihnen auf die Beine geholfen oder unter die Arme gegriffen zu haben. Dafür möchte man gelobt werden. Mit Recht.

Seien wir also gerne Gott verantwortlich! Leben wir doch gerne in seinem Geist! Und leben wir nicht drauflos oder zurückgelehnt, sondern suchen wir das Gute, das andere, das uns beim Leben hilft. Mit Gottes Hilfe.

Und erlassen wir anderen die Verantwortung oder behaften sie dabei. Dabei wird uns der Geist Gottes leiten. Wer Verantwortung für sein Tun übernimmt, und Schuld auch benennt und bekennt, dem kann auch Vergebung zugesprochen werden. Dazu leitet uns Gottes Liebe und Barmherzigkeit. Und der Heilige Geist, den er uns gibt.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alles, was wir denken, bewahre euch in Jesus Christus. Amen.

### **638, 1.2 Herr, deine Liebe**

#### **Fürbittengebet**

Ewiger Gott, der du für uns Vater und Mutter bist, mit deinem Sohn Jesus hast du uns einen Geist geschenkt, der unser Leben selig machen kann.

Wir bitten dich um deinen Geist, wenn wir uns in Recht und Gesetz verlieren und doch so sehr Hoffnung, Liebe und Frieden brauchen.

Schenke deinen Heiligen Geist, Gott, allen Menschen, die im Krieg leben und sich nach Frieden sehnen. Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist allen Menschen,  
die in Unfrieden leben mit ihren Familien, Freunden oder Nachbarn. Wir rufen: Gott,  
erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist allen Forschern und Politikern,

die sich um unser Leben und die Zukunft der Welt sorgen. Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist, Gott, allen Kranken, Sterbenden und denen, die sie pflegen.

Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke deinen Heiligen Geist allen, die sich in deinem Namen um Frieden und Gerechtigkeit mühen. Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Schenke uns und unserer katholischen Nachbargemeinde deinen Heiligen Geist, dass wir deine Gebote halten und allezeit deinen Namen ehren. Wir rufen: Gott, erbarme dich.

Ewiger Gott, deine Gebote weisen den Weg zum Leben; und dein Geist schenkt uns die Seligkeit.

Komm, Heiliger Geist, und erfülle die Herzen deiner Gläubigen.

### **Vaterunser**

#### **Sendung u. Segen**

Der Herr segne und behüte dich.

Er mache dich stark auf dem Weg,  
auf den er dich ruft.

Er mache dich sensibel für deine Fähigkeiten  
Und sensibel für die anderen.

Dazu lasse er sein Angesicht über dir leuchten,  
und im Aufscheinen seiner wärmenden  
und faszinierenden Herrlichkeit  
lasse er dich erfahren und erkennen,  
was dir zu tun aufgetragen ist.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dir

Und schenke dir seinen Frieden, den Frieden, der über den Tod hinausreicht und  
Leben gibt. Amen.

### **171, 1.4      Bewahre uns Gott Nachspiel**